

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Schule des Lebens

Raupach, Ernst Benjamin Salomo

Leipzig, [1894]

Auftritt VII

[urn:nbn:de:bsz:31-86976](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86976)

Sancho. Bestürzt ist sie freilich, aber das wird bei einem solchen Vorfall auch die Unschuldigste sein. Und dann, ich will es nur gestehen, Herr, sie ist meine Braut, und eine Braut ist immer fürchtbarer als eine andere.

Hauptmann. Deine Braut? Wie kannst du das beweisen?
Sancho. Frage sie selbst. Peregrina, ist es nicht so? Schäm dich nicht, es zu gestehen.

Isaura (nach einigem Zögern). Ja, allerdings — seine — Braut.

Hauptmann. Freilich, wenn sie deine Braut wäre, könnte sie die Rechte nicht sein, aber du wirst es natürlich finden, daß ich euren Worten nicht traue. (Pedrillo tritt von der Rechten auf.)

Sancho. Ja, eben recht. Sage, Pedrillo, ist diese Pächterstochter nicht meine Braut?

Pedrillo. Ja, Meister, deine Braut im höchsten Grade.

Sancho. Du hörst es, und in zweier Zeugen Munde.

Hauptmann. Hier sind keine zwei Zeugen, denn dich kann ich nicht als Zeugen gelten lassen. Es ist doch gar wunderlich, daß Braut und Bräutigam mit einander so allein in der Welt herumziehen.

Pedrillo. Ganz und gar nicht. Der Braut Vater, der alte Pächter nämlich, hatte die Grille, seine Tochter nur einem Manne seines Standes zu geben. So eines Pächters Grillen aber sind große Heupferde, mit denen man nicht so leicht fertig wird. Also griff mein Meister zur Entführung.

Hauptmann. Entführung? Also doch auf unredlichen Wegen?

Pedrillo. Nein, Herr; der Liebe Wege sind immer rechte Wege, denn sie führen alle zu einem Ziel.

Hauptmann. Und wo geht ihr denn jetzt hin?

Sancho. Nach Pampeluna, Herr!

Hauptmann. So? Ist das der Weg nach Pampeluna? Da ertappe ich dich.

Pedrillo. Warum willst du denn nicht die Wahrheit sagen, Meister? Sie gehen nach Serdoyal, um sich dort im Kloster heimlich trauen zu lassen.

Hauptmann. Trauen lassen? Ja, wer das auch glaubte. Fort! fort mit ihr!

Pedrillo. Ei Meister, gib dem Ungläubigen doch den Glauben in die Hand, und laß dich auf der Stelle trauen! (Nach dem Hintergrunde zeigend.) Da ist ja eine Kirche, wo es eben so gut geschehen kann, wie im Kloster.

Hauptmann. Freilich, das wäre ein unumstößlicher Beweis.

Sancho. Der Pfarrer würde vielleicht nicht wollen, ich kenne ihn nicht.

Hauptmann. Aber ich sehr genau. [Willst du, wenn es wirklich deine Braut ist, sie behalten, so kommt;] in fünf Minuten ist alles geschehen.

Sancho. Was meinst du, Peregrina?

Isaura. Unmöglich — ganz unmöglich — nein, ich bin zu solcher heil'gen Handlung nicht gefaßt. —

Hauptmann. Ich weiß genug, (zu den Reitern) faßt nur die nicht Gefaßte! Nehme sie einer vor sich aufs Pferd, und fort mit ihr!

Isaura (bei Seite). Dem Feuertod entgegen! (Laut.) Lieber Herr,

Du bist im Irrthum, — wenn du glaubst — Nein wahrlich — Nicht Schuldbewußtsein — ist der Weigerung Grund — Wenn du das glaubst — (Sancho die Hand reichend.)

Hier meine Hand! Komm, komm,

Mein lieber Sancho!

Sancho. Heure Peregrina!

Wenn nur der Pfarrer nicht Schwierigkeiten erhebt.

Hauptmann. Nicht doch! Folgt mir nur! Ihr sollt ein Paar sein, ehe ihr es euch verseht. (Er geht rechts ab; Sancho und Isaura folgen Hand in Hand, letztere fast bestimmungslos.)

Achter Auftritt.

Pedrillo und die Reiter.

Pedrillo (ihnen nachgehend). [Ja, ja! Facilis descensus Avernii, sed revocare gradum, hoc opus, hic labor est — Das habe ich noch aus der Klosterschule mitgebracht, und der brave Meister Virgilius hat es im sechsten Buche gesagt; und das ganze sechste Buch ist, wie der alte gute Mönch, mein Lehrer, behauptet, nichts anders, als eine symbolische Beschreibung des heiligen Ehestandes. —] Was lange ich nun an, um mir die Zeit zu vertreiben? Soll